



DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

3

März 2022 / 56. Jahrgang

POLIZEISPIEGEL

Polizistenmorde von Kusel

Trauer, Wut und Entsetzen

POLIZEI

Seite 8 <

Der Polizeipräsident von Oberhausen (NRW), Alexander Dierselhuis, im Interview

„Als Polizeipräsident denke ich strategisch und langfristig“

Seite 18 <

Fachteil:

- Polizeiliche Sonderrechte nach § 35 StVO – ausgewählte Problembereiche (Teil 2)

- Rechtsprechungsübersicht





Landtagswahl 2022

Am 8. Mai finden Landtagswahlen statt.



© DPoIG SH

Parteien auf den Zahn zu fühlen, was die jeweiligen Parteien polizeipolitisch in der nahen Zukunft umzusetzen gedenken.

Selbstverständlich werden die bisher regierenden Parteien nach guter Sitte ihre Erfolge in strahlendem Glanz verkaufen und die Opposition wird genau das Gegenteil behaupten. Das ist „Business as usual“ und wird uns nicht beeinflussen.

Wir werden die demokratischen Parteien des Landtages

Die DPoIG ist überparteilich, dennoch ist die Zeit des Landtagswahlkampfes die Zeit, den

um Gesprächstermine ersuchen, insbesondere mit den polizeipolitischen Sprecherinnen oder Sprechern. Wir werden allen Parteien die Gelegenheit geben, sich zu denselben Fragestellungen zu äußern, um einen Eindruck zu bekommen, was uns als Polizei in den nächsten Jahren erwartet, wenn wir die Partei X oder Y wählen oder was wir auch konkret nicht zu erwarten haben.

Diese Ergebnisse werden wir in vergleichender Art und Weise darstellen und öffentlich machen, um unseren Mitgliedern einen guten Überblick über die polizeipolitischen Positionie-

rungen der jeweiligen Parteien zu verschaffen.

Und eines möchte ich als Landesvorsitzender an dieser Stelle klarstellen und so ist es auch klarer Vorstandsbeschluss. Die AfD zählte und zählt aus unserer Sicht nicht zu den demokratischen Parteien, mit denen wir uns fachlich auseinandersetzen. Wir werden unseren grundsätzlichen Kurs zu Parteien, die nicht die Gewähr für die Wahrung der freiheitlich demokratischen Grundordnung bieten, unverändert fortsetzen.

*Torsten Gronau,
Landesvorsitzender*

Nachruf

Wir trauern um Marion Sindt. Sie ist im Alter von nur 62 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben.

Marion Sindt war von 2013 bis 2020 die gute Seele unserer Geschäftsstelle. Wir denken mit viel Freude und Respekt auf die Jahre der Zusammenarbeit zurück.

2013 stieß Marion Sindt zum Team der DPoIG hinzu. Wir

kannten Marion Sindt aus ihren Zeiten, als sie beim dbb auf der Landesgeschäftsstelle tätig war, und vor allem schätzten wir sie als Person und waren uns sicher, dass sie die notwendigen gewerkschaftlichen Fachkenntnisse mitbringt, von heute auf morgen bei der DPoIG einspringen zu können. Schnell wurden wir uns einig und Frau Sindt übernahm das Ruder auf der Geschäftsstelle. Auf sie war stets Verlass und wir wussten die administrativen Geschicke bei ihr in besten Händen. Sie versprühte viel Lebensfreude und sie reiste gerne und liebte die Natur. Mit unermüdlichem Engagement war sie dabei, das seinerzeit noch jährlich im Kieler Yachtclub stattfindende „Fest mit der Polizei“ vorzubereiten und bei der Durchführung mitzuhelfen. Sie prägte mit ihrem Engagement wesentlich diese Veranstaltung und trug zu ihrem erfolgreichen Gelingen bei. Marion Sindt war aber

auch immer empathisch und vor allem war sie ein Familiensch. Über die Jahre war es nicht nur eine Zusammenarbeit, sondern eine sehr familiäre Situation auf der Geschäftsstelle.

Wir haben sehr mit ihr gelitten, als sie nach ersten Symptomen dann eine schlimme Diagnose erhielt und klar wurde, dass alle mittel- und langfristigen Pläne wohl nicht mehr zu verwirklichen sein werden. Trotz fortschreitender Krankheit hielt sie uns, solange es ging, die Treue und nahm ihr Schicksal an. Ich erinnere mich noch gut an ihr Abschiedsfrühstück, das wir unweit der Geschäftsstelle in einer Kieler Parkanlage als Picknick veranstalteten. Und ich erinnere mich auch noch gut, als ihr über Nacht der elektrische

Krankenfahrstuhl vom Grundstück entwendet wurde. Wir unterstützten die Familie bei der Suche, sogar RSH berichtete darüber.

Nun erhielten wir die Nachricht der Familie, dass Marion Sindt von ihren Leiden erlöst worden ist. Wir teilen die Hoffnung, dass sie jetzt an einem Ort ist, an dem es ihr gut geht.

Wir haben dem Wunsch der Familie entsprochen und die ALS-Forschung der Berliner Charité unterstützt in der Hoffnung, einen kleinen Beitrag dafür zu leisten, diese tückische Krankheit eines Tages zu besiegen.

Im Namen des Landesvorstands

*Torsten Gronau,
Landesvorsitzender*

Impressum:
Redaktion:
Sven-Erik Haase
Tel. 0173.6101705

Landesgeschäftsstelle:
Muhliusstraße 65
24103 Kiel
Tel. 0431.2109662
Fax 0431.38671061

Internet: www.dpolg-sh.de
E-Mail: redaktion@dpolg.sh
DPoIG SH bei Facebook:
www.facebook.com/dpolg.sh



ISSN 0937-4841



© Erwin Lorenzen/pixelio.de

Kreisverband Ratzeburg in guten Gesprächen

Im Oktober 2020 war es endlich geschafft. Nach mehreren Anläufen aufgrund der damaligen Situation um das neuartige Coronavirus mit vielen Kontaktvermeidungen und -verboten sowie einem harten Lockdown konnten wir eine kleine Talsohle in der Pandemiewelle nutzen, um den DPoIG-Mitgliedern in der PD Ratzeburg mit der Gründung des Kreisverbandes Ratzeburg ein neues „Zuhause“ zu geben.

Fortan nahm der Vorstand um Christian Johannsen, Rena Bretsch und Andy Müller in dieser schwierigen Zeit die organisierte Gewerkschaftsarbeit auf. Dazu sollte auch ein sogenanntes „Antrittsgespräch“ bei der neuen Behördenleitung der PD Ratzeburg gehören. Nachdem hierzu erste Kontaktaufnahmen und Vorgespräche stattgefunden hatten, schlug die Pandemie mit der zweiten und dritten Welle wieder gnadenlos zu. Wieder kam es zu massiven Einschränkungen im persönlichen und dienstlichen Kontaktbereich. Und wieder wurde auch die Gewerkschaftsarbeit erschwert.

Am 10. Dezember 2021 war es dann aber so weit. Zwei Vertreter des Kreisverbandsvorstands Ratzeburg fanden sich im Büro des Behördenleiters der PD Ratzeburg, Herrn



> LPD Bernd Olbrich, Andy Müller und Christian Johannsen (von links)

Olbrich, ein, um den schon lange geplanten und verschobenen „Antrittsbesuch“ abzuhalten.

Andy Müller und Christian Johannsen kamen mit einem bunten Strauß an Themen, die die Mitglieder der DPoIG und Mitarbeiter der PD Ratzeburg bewegen. Hier besonders zu nennen sind die Problematiken der Zustände der polizeilichen Liegenschaften innerhalb der PD Ratzeburg, Schutzbereichskonzepte der Polizeireviere sowie die Personalumsetzung

der einzelnen Standorte. Auch wurden im Speziellen die Wiedereröffnung der PSt. Oststeinbek, der Pilot „DEIG“ beim PR Ahrensburg sowie etwaige Personalentwicklung innerhalb der PD Ratzeburg und die Gestaltungs- und Aus- sowie Fortbildungsmechanismen der NL-5-Einheit diskutiert. In einer harmonischen und von gegenseitigem Vertrauen geprägten Atmosphäre wurden diese verschiedenen Themen angesprochen und gezielt zusammen mit und durch Herrn Olbrich erörtert.

Nach knapp zwei Stunden verließen beide Parteien diese Gesprächsrunde mit einem guten Gefühl und verabredeten, dass dieses Gespräch nicht das letzte dieser Art gewesen sei. Herr Olbrich und die Vertreter des Kreisvorstandes kamen unisono darüber überein, dass die Gesprächsrunde halbjährig wiederholt werden soll, um weiter miteinander vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

*Christian Johannsen,
Vorsitzender Kreisverband
Ratzeburg*

Astrid Steffen – neue stellvertretende DPoIG-Landesvorsitzende

Hallo liebe Kolleginnen und Kollegen,

bei der letzten Landesaus-
schusssitzung am 28. Okto-
ber 2021 in Scharbeutz habt

ihr mir euer Vertrauen ausge-
sprochen und mich in den ge-
schäftsführenden Landesvor-

stand gewählt. Für dieses
Vertrauen möchte ich mich
sehr herzlich bei euch bedan-
ken. Offensichtlich war ich
dem einen oder anderen

schon bekannt; damit ihr
aber alle auf dem gleichen
Wissenstand seid, möchte ich
die Gelegenheit nutzen und
ein wenig aus meinem Leben
erzählen.

Aufgewachsen bin ich auf
dem Dorfe in Ostholstein und
nach dem Abschluss des tech-
nischen Abiturs habe ich mich

beim Bundesgrenzschutz
und bei der Landespolizei in
Schleswig-Holstein zum mitt-
leren Dienst beworben. Da-
mals wurden noch keine Frau-
en im gehobenen Dienst des
Bundesgrenzschutzes einge-
stellt. Beim Bundesgrenz-
schutz hatte ich zuerst eine
positive Entscheidung erhal-
ten, sodass ich am 2. Oktober
1989 dort meine Ausbildung
begonnen habe.

Wir waren der letzte Ausbil-
dungslehrgang beim Bundes-
grenzschutz, der noch die in-
nerdeutsche Grenze erfahren
konnte. Der geschichtliche
Wandel hat mich nach der
Ausbildung an die polnische
Grenze auf die Insel Usedom
ins Seebad Ahlbeck geführt.
Nach zwei Jahren in den neu-
en Bundesländern und nach
kurzen Verwendungen am
Fährbahnhof Puttgarden und
Flughafen Hamburg, zog es
mich doch wieder zurück in
die Heimat. Nachdem meine
Bewerbung zum gehobenen
Dienst bei der Landespolizei
in Schleswig-Holstein ange-
nommen wurde, wechselte
ich vom Bundesgrenzschutz
zur Landespolizei Schleswig-
Holstein und nahm die Aus-
bildung zum gehobenen
Dienst im August 1996 in
Kiel auf.

Nach Abschluss der Ausbil-
dung bin ich unmittelbar Aus-
bilderin in der PD AFB gewor-
den. Viele von euch werden
mich hier bereits kennenge-
lernt haben, als Fachlehrerin
für PPA, ÖDR, Verhaltenstrai-
ning, Psychologie, Berufs-
ethik, Umweltrecht, Einsatz-
training, Schießen und in den
letzten Jahren seit Minerva in
Verkehrsrecht und Verkehrs-
ausbildung. Wie auch zurzeit,
war ich in den letzten Jahren
mehrfach auf der Straße zur
Praxisauffrischung und das
immer wieder beim PABR
Scharbeutz beim Fachdienst
Autobahn. Auch als Gleichstel-

lungsbeauftragte der PD AFB
dürfte ich dem einen oder der
anderen bekannt sei. Dieses
Amt hatte ich von 2000 bis
2010 inne.

In dieser Zeit wurden mir
sehr viele Sachverhalte an-
getragen, die darauf hinwei-
sen, dass einiges bei der Poli-
zei nur ein Feigenblatt ist.
Mechanismen wie der Mob-
bingerlass und die Konflikt-
bewältigung scheinen nur
dann genehm zu sein, wenn
das Ergebnis dies für die Füh-
rung auch ist. In diesem Zu-
sammenhang stellt sich die
Frage: Wo sind eigentlich die
Mitarbeiter geblieben, die
ihre Aufgabe ernst genom-
men haben, wie Polizeiseel-
sorger?

Einige Mitarbeiter des höhe-
ren Dienstes scheinen im Üb-
rigen von diesen Strukturen

ausgenommen zu sein. Wer
verkündet, mit Courage und
ohne Rassismus zu sein, darf
bei der Umsetzung der Worte
nicht stocken. Insbesondere
darf er diejenigen nicht mit
Repressalien überziehen, die
tatsächlich Courage zeigen.
Wie soll dieses Konzept umge-
setzt werden, wenn die Kolle-
gen zum Wegschauen erzo-
gen werden?

Ich muss gestehen, dass ich
sehr lange bei einer anderen
Gewerkschaft war, aber die
Strukturen dort und die Ab-
hängigkeiten von der Polizei-
führung passen nicht zu mei-
nen Vorstellungen von
Gewerkschaftsarbeit. Wenn
wir etwas in unserem Sinne
und im Sinne der Demokratie
verändern wollen, dann darf
man sich nicht mit persönli-
chen Vorteilen abspesen las-
sen. Konsequenterweise

musste ich mich aus dieser In-
teressenorganisation verab-
schieden.

Mein Wunsch, die Situation
für uns in der Polizei zu ver-
bessern und gegen Ungerech-
tigkeiten und undemokrati-
sche Strukturen vorzugehen,
hat mich dann auf den richti-
gen Weg geführt. Ich wurde
im Jahre 2014 Mitglied in der
DPoIG.

In den letzten Jahren habe ich
versucht, unsere Fahne in der
PD AFB hochzuhalten und bei
den Begrüßungsveranstaltun-
gen die neuen Auszubildenen
von unserer Arbeit zu über-
zeugen. Aus der Entwicklung
unserer Mitgliederzahlen zie-
he ich den Schluss, dass diese
Bemühungen nicht ganz ver-
gebens waren. Zudem gelang
es uns, die DPoIG in den ÖPR
der PD AFB zu bringen. Beim
ÖPR der PD AFB und beim
Hauptpersonalrat bin ich per-
sönlich als Ersatzmitglied ge-
wählt worden.

Bei der Landesdelegiertenkon-
ferenz im Jahre 2018 habt ihr
mich zu einer Beisitzerin im
Landesvorstand gewählt und
jetzt auch in den geschäfts-
führenden Landesvorstand.

Für dieses Vertrauen bedanke
ich mich noch einmal recht
herzlich bei euch.

Ich möchte weiter dafür
kämpfen, dass unsere Welt,
auch gerade in der Polizei,
etwas gerechter wird, dass
nicht das richtige Mitglieds-
buch die Beamtenlaufbahn
bestimmt, sondern die ehrli-
chen und gerechten Charak-
tere, gemäß des viel be-
schworenen Wortlautes,
nach Eignung, Leistung und
Befähigung, in der Polizei.

Ich freue mich, dass ihr an
meiner Seite steht.

Eure Astrid



> Astrid Steffen

Droht eine Erosion des Versammlungsrechts?

Wir nehmen gerade wahr, dass geschriebene Regeln zum Versammlungsrecht faktisch ad absurdum geführt werden. Der Grundsatz, dass (geplante) Versammlungen unter freiem Himmel bei der Versammlungsbehörde vorher anzuzeigen sind, verkommt zu einer leeren Hülle.

Diese gesetzlich vorgeschriebene Anzeigepflicht hat ja seine Bewandnis, nämlich zum Schutz der Versammlung behördliche Vorsorge treffen zu können. Nun nehmen wir jedoch zunehmend wahr, dass Versammlungen, die ausdrücklich keine Spontanversammlungen sind, nicht angezeigt

werden. Menschen treffen sich, verabreden in sozialen Netzwerken, und scheren sich nicht um die Regelungen des Versammlungsrechts. An einigen Stellen treffen sich Kritiker von Coronamaßnahmen zu Spaziergängen, an anderer Stelle tauchen selbst ernannte „Aktivisten“ auf und blockieren zum Wohle des Klimas Autobahnen und Bundesstraßen.

Diese Entwicklung bedarf einer politischen Antwort. Eine normierte Anzeigepflicht, die nicht durchgesetzt werden kann, ist ziemlich unsinnig. Wenn der Grundgedanke um sich greift, dass eine Missachtung des Versammlungsgesetzes lohnt,

weil man straflos Versammlungen abhalten kann, ohne sich zuvor mit Behörden und möglichen Auflagen auseinandersetzen zu müssen, dann wird das bald die Regel und nicht die Ausnahme sein.

Insofern wird Politik sich klar bekennen müssen. Entweder man bekennt sich zum Versammlungsrecht „pur“ und verzichtet auf die Möglichkeit aus Art. 8 Abs. 2 Grundgesetz, das Versammlungsrecht unter freiem Himmel beschränken zu können. Oder man überlegt, wie man die Regelungen des Versammlungsgesetzes bei geplanten Versammlungen künftig durchsetzen kann. So könn-

te man die Teilnahme an einer nicht angezeigten Versammlung unter freiem Himmel unter Strafe stellen.

Für die Polizei und ihre taktische Ausrichtung ist die jetzige Situation jedenfalls eine außergewöhnliche Herausforderung, die enorme Ressourcen bindet. Und es wird immer deutlicher, dass die Aufstellung einer zweiten Einsatzhundertschaft dringlich ist und die Personalsituation der Polizei insgesamt weiter als defizitär anzusehen sein wird.

*Torsten Gronau,
Landesvorsitzender*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich bin Jonathan Roß (27), und versehe meinen Dienst in der Landeshauptstadt Kiel und bin aufgrund dessen auch für den Bereich Kiel und Plön Ansprechpartner in der DPoIG. Darüber hinaus bin ich Mitglied des Landesvorstandes. Bisher durfte ich das Amt des stellvertretenden Landesjugendleiters ausüben. Nach der letzten Landesausschusssitzung im Oktober bin ich als Landesjugendleiter nachgewählt worden.

Mit unserem bisherigen Landesjugendleiter Michael Franke haben wir gemeinsam im Bereich der JUNGEN POLIZEI bereits viel bewegt. Seit dem letzten Landesdelegiertentag im November 2018 haben wir zum Beispiel im Rahmen der Modernisierung neben einem neuen Design einen Messestand mit Beachflag, neue T-Shirts sowie Softshelljacken angeschafft. Ferner hat unsere

Homepage ein Relaunch erfahren, welches sich sehen lassen kann.

Genau hier möchte ich, als neuer Landesjugendleiter, weitermachen und werde mein Bestes geben, um die JUNGE POLIZEI weiterhin voranzubringen. Da wir seit Kurzem mit der JUNGEN POLIZEI, durch Annabel Schrödter auch in der dbb jugend vertreten sind, können die übergeordnete Interessen der jungen Leute noch schneller in die dbb jugend getragen werden. Somit können wir die gebündelten Kräfte gut nutzen, um gemeinsam noch stärker zu werden.

Ich möchte mich bei Michael Franke für seine geleistete Arbeit als Landesjugendleiter ganz herzlich bedanken. Er bleibt weiterhin als Beisitzer im Landesvorstand. Für seine neuen Aufgaben wünsche ich ihm alles Gute und freue mich

auf die weitere Zusammenarbeit. Des Weiteren möchte ich mich ganz herzlich für das Vertrauen bei denjenigen bedanken, die mich gewählt haben.

Wenn ihr ein Anliegen habt, dann erreicht ihr die JUNGE POLIZEI übrigens über: JungePolizei@dpogl.sh.



> Jonathan Roß